

Liebe Brüder und Schwestern,

wir haben endlich einige Informationen, die wir Euch über unsere Schiedsgerichtsverfahren mitteilen können. Am 28. Oktober wurde uns nach 19-monatigem Warten mitgeteilt, dass Robert Whiteside, David Crisco und ich (Allen Bradley; der Übersetzer) unsere Verfahren verloren haben.

Am darauffolgenden Tag wurde ich gebeten, auf einer ISO-Konferenz auf dem Podium in Seattle Washington zu sprechen. Zuerst dachte ich: ‚Die Kerle sind verrückt. Was könnte ich denn nach meiner Niederlage beim Schiedsgericht konstruktives und nützliches für die Arbeiterbewegung sagen?’

Nach längerer Überlegung bin ich jedoch zu dem Schluss gekommen, dass ich weiterhin etwas zu sagen habe.

**DER KAMPF IST NOCH NICHT VORBEI!**

Um einen Satz eines Freundes zu zitieren: „Ich mag nieder gerungen sein, aber nicht gebrochen“. Wir haben den Kampf nicht aufgegeben und wir bitten Euch uns in unserem Kampf weiterhin zu unterstützen.

Obwohl der Schiedsspruch endgültig und bindend ist, muss er nicht das Ende dieses Kampfes sein. Es gibt noch viele Wege, die wir noch nicht beschrritten haben!

Glenna und Franklin haben ihre Anhörungen gewonnen. Mit ihnen zurück im Betrieb können sie unsere Unterstützer innerhalb des Betriebs sammeln. Ich weiß, dass das weit hergeholt klingt, aber auch die Organisierung von 90% der Beschäftigten in einem Südstaat war zunächst eine entmutigende Aufgabe und wir haben das mit Unterstützung unserer nationalen Gewerkschaft geschafft, die – um das hinzuzufügen – während des Verfahrens gegen uns ausgesagt hat.

Dies bringt mich zum Thema der Gewerkschaftsreform.....

Ich glaube, dass wir unsere Gewerkschaften reformieren müssen, wenn wir die kapitalistischen Angriffe auf die Arbeiterklasse in Amerika überleben wollen. Meiner Meinung nach ist dies am einfachsten über die Organisierung zu erreichen. Wir müssen die Mitglieder an der Basis gegen die Korruption organisieren, die wir in unseren Gewerkschaften sehen. Wir müssen die Kontrolle unserer lokalen und nationalen Gewerkschaften übernehmen. Eine der größten Fehleinschätzungen von Gewerkschaftsmitgliedern besteht darin zu glauben, dass die Mitglieder selbst nichts ausrichten können. Einzeln machen wir vielleicht keinen Unterschied, kollektiv sind wir aber stark genug jedwedem Hindernis zu überwinden. Und genau das ist aus unseren Gewerkschaften geworden: Hindernisse auf unserem Weg.

Die meisten Gewerkschaften sind nichts anderes mehr als ein Fortsatz der Unternehmen, für die wir arbeiten. Wir können nicht erfolgreich gegen die Tyrannei der Bosse kämpfen, wenn unsere Gewerkschaften die Bein- und Fußseisen für sie tragen, um sie uns anzulegen.

Unsere nationalen Gewerkschaftsführer zusammen mit unserem lokalen Vorsitzenden haben bei unserer Anhörung gegen uns ausgesagt. Welche Art von Solidarität ist das? Wie kann man eine gerechte Vertretung von der eigenen Gewerkschaft erwarten, wenn sie bei unserer Anhörung auf der anderen Seite des Tisches zusammen mit den Unternehmern sitzen? Unsere nationalen Vertreter haben unseren Schiedsrichtern mitgeteilt, dass wir mit unserer Gewerkschaft zerstritten und Gewerkschaftshasser seien. Wir waren tatsächlich mit unseren nationalen

Gewerkschaftsvertretern uneins. Aber welche Relevanz hat das bei einer Anhörung, wo die Gewerkschaft sich hätte wirklich darum bemühen können, uns erfolgreich gegen die ungerechtfertigten Entlassungen durch das Unternehmen zu verteidigen.

Welche Botschaft wurde unseren lokalen Gewerkschaftsmitgliedern und der weiteren Arbeiterbewegung gegeben, indem zwei von uns gewonnen und drei das Schiedsgerichtsverfahren verloren haben? Es zeigt ihnen, wie korrupt das ganze System ist. Schiedsgerichtsverfahren sollen ein beschleunigtes und gerechtes Verfahren sein. Meine Erfahrung mit einem solchen Verfahren hinterließ bei mir den Eindruck, dass es in keiner Weise zum Wohle der Arbeiter ist. Man steht vor Gericht und ist praktisch schuldig bis die Unschuld bewiesen ist. Man wird vor parteiischen Richtern vorgeführt, bei denen jedes Statement durch den Unternehmer als Bibelwahrheit gefeiert wird, während man selbst wenig mehr als ein Krimineller gilt. Ein Lügner, der wenig relevantes dem Prozess hinzufügen kann.

Ein solches Verfahren lässt Dich draußen im Regen stehen. Der Betroffene hat keinen Einfluss bei der Planung oder Umsetzung der Verteidigung. Als Gewerkschaftsmitglied gibst Du Dein Recht, Dich selbst gegen das Unternehmen zu verteidigen, auf. Die Gewerkschaft übernimmt oder lehnt deine Beschwerde ab, wie es ihnen gefällt. Man hat kein legales oder sonstiges Anrecht über die eigene Verteidigung. Es bedeutet, dass wenn Du nicht jemand bist, mit dem man sich gut versteht, die Gewerkschaft Dich los werden kann, indem sie es erlaubt, Dich ungerechtfertigt zu entlassen. Ihr Konzept einer gerechten Repräsentation ist die eines Verfahrens über Deine Beschwerde, ohne dass sie Dich voll und gerecht repräsentieren, so wie es unter gewerkschaftlichen Brüdern und Schwestern sein sollte.

Diese ganze Erfahrung war für uns wie eine emotionale Achterbahnfahrt. Ich bin nicht ganz sicher, welchen Weg wir in der näheren Zukunft einschlagen werden. Ihr könnt aber versichert sein, dass wir weder der Gewerkschaftsbürokratie noch der Erpressung durch das Unternehmen nachgeben werden. Wir werden weiter gegen die Tyrannei und Ungerechtigkeit unserer Entlassungen kämpfen.

Unabhängig des Ausgangs dieses Kampfes bleiben wir weiter aktiv in der Arbeiterbewegung und in unserer Gemeinde. Wir werden uns immer für Arbeiter- und Bürgerrechte engagieren.

In Solidarität  
Allen Bradley

Dieser Text ist ein Auszug einer Rede, die ich in Seattle Washington gegeben habe. Ich habe mich dazu entschlossen, sie Euch zur Info über unseren derzeitigen Stand zu schicken!!!